

HUSTVEDT, Siri (1955 -), USA

The Blindfold (1992)

Dt Die unsichtbare Frau (1993) Üb: Uli Aumüller

In dem glänzend geschriebenen Roman, der in immer neuen Variationen um das Sehen kreist und in dem immer wieder Anfälle und Krisen vorkommen (Migräne, Asthma, Ohnmachten, unvermittelte Einfälle), spielt eine zentrale Rolle die Beobachtung und fotografische Aufnahme eines epileptischen Anfalls, der aus ungewöhnlicher Vogelperspektive und wie in quälender Zeitlupe geschildert wird.

What I loved (2003)

Dt Was ich liebte (2003), Üb: Uli Aumüller, Erica Fischer u. Grete Osterwald

Violet, eine der Hauptfiguren, die ein Buch über Hysterie in Frankreich zur Zeit Charcots schreibt (Vorbild: SHs Schwester Asti), erzählt, wie sie als Kind auf dem elterlichen Bauernhof mit ihrer jüngeren Schwester Alice spielt und diese einen großen epileptischen Anfall bekommt, eingeleitet durch eine komplexe visuelle Aura. Violet reagiert darauf mit einem hysterischen Anfall. Ihr Gesprächspartner erinnert sich Jahre später beim Blick auf einen Bauernhof im Mittelwesten an diese Geschichte.

(Der Anfall einer Frau auf einer Straße in Chicago, zusammen mit ihrer jüngeren Schwester, gehört für Hustvedt zu den Bildern, die ihren Begriff der Großstadt geprägt haben, s. Interview Zeit-Magazin 5.3.1998, 32-38).

A Plea For Eros (2006)

Keine Übersetzung nachgewiesen

- 1) in "Charles Dickens and the Morbid Fragment" teilt sie die Auffassung, dass Headstone in „Our Mutual Friend“ infolge extremer psychischer Belastung epileptische Anfälle bekomme (meiner Meinung nach sind das Wutanfälle).
- 2) In „Extracts from a Story of the Wounded Self“ wird die Geschichte des Anfalls, den sie als Kind in Chicago gesehen hat, ausführlicher erzählt und die Beziehung zu dem Anfall in „Blindfold“ hergestellt, und zwar nicht i.S. einer „photographischen“ Erinnerung, die ich vermutet hatte. Sie stellt die Verbindung

Migräne – Epilepsie aus eigener Erfahrung her und hat bemerkenswerte Reflexionen über die Wirklichkeit der Emotionen in einer Aura.

The Sorrows of an American (2008)

Dt Die Leiden eines Amerikaners (2008) Üb: Uli Aumüller und Gertraude Krueger

In diesem Roman ist Linda, die eine der beiden Hauptfiguren, das *alter ego* der Autorin. Sie hat einen Roman geschrieben, in dem es wesentlich um Sehen geht. Sie hat Migräne und sie hatte als Kind Absenzen, die sich später verloren. Spricht einmal selbstironisch von ihrem „epileptischen, hypergraphischen, euphorischen Engelgefühl“.

The Summer Without Men (2011)

Dt Der Sommer ohne Männer (2011) Üb: Uli Aumüller

Ganz ohne Epilepsie geht es bei Husvedt nicht ab, wenn auch hier nur in Form einer einmaligen Erwähnung von „hippocampal fits“ in einem Gedicht.

The Blazing World (2014)

Dt Die gleißende Welt (2015) Üb: Uli Aumüller

Eine der tragenden Figuren, einer der drei Männer, mit deren Identität sich die Hauptperson, die Künstlerin Harriet Burden „maskiert“, ist der homosexuelle, farbige Künstler Phineas Q. Eldridge. Er hatte als Kind bis zur Pubertät eine Epilepsie, die als benigne rolandische Epilepsie geschildert wird ohne dass der Begriff ausdrücklich fällt.

Memories oft The Future (2019)

Dt Damals (2019) Üb: Ulli Aumüller und Grete Osterwald

In dem autofiktionalen Roman, in dem ein mysteriöser tödlicher Fenstersturz eine große Rolle spielt, der vielleicht gar nicht stattgefunden hat, irrlichert am Rande ein Epilepsiemotiv mit Tod beim Anfall, vielleicht als Metapher gedacht, die dann aber in

Vergessenheit gerät. Auch der eigene Gelegenheitsanfall mit 1 J kommt kurz zur Sprache.

Zur Autorin (Wiki 11.2.25):

„**Siri Hustvedt** (* 19. Februar 1955 in Northfield, Minnesota) ist eine US-amerikanische Schriftstellerin.

Hustvedt ist die älteste von vier Töchtern von Lloyd Hustvedt (1922–2004), einem Professor für norwegische und amerikanische Geschichte, und der in Norwegen geborenen Ester Vegan. Siri Hustvedt wuchs zweisprachig auf. Seit sie vierzehn Jahre alt war, wollte sie Schriftstellerin werden und schrieb schon während ihrer High-school-Zeit Gedichte. Sie studierte englische Literatur und machte 1986 ihren Abschluss als PhD an der Columbia University.



1982 heirateten Siri Hustvedt und der Schriftsteller Paul Auster († 2024), den sie ein Jahr zuvor kennengelernt hatte. Das Ehepaar lebte in Brooklyn nahe dem Prospect Park, zeitweise mit ihrer 1987 geborenen Tochter Sophie und Austers Sohn Daniel aus erster Ehe.

Ihr erstes, 1981 erschienenes Buch (*Reading to You*, dt. *Ich lese Dir vor* (2012)) enthält eine Auswahl bereits während ihres Studiums geschriebener Gedichte. Erst in großem zeitlichen Abstand, bedingt durch die Geburt ihrer Tochter und die aufwendige Gliederung des Stoffes, erschien 1993 ihr Roman **Die unsichtbare Frau**. Hustvedts bekannteste Romane sind *Die Verzauberung der Lily Dahl* (1997) und **Was ich liebte** (2003).

Nach dem Roman **Die Leiden eines Amerikaners** (2008) erschien im Januar 2010 *Die zitternde Frau. Eine Geschichte meiner Nerven*. Darin berichtet sie von einem Zittern, das sich in ihrem Körper bemerkbar machte, während sie einen Vortrag hielt. Sie machte sich daran, die Ursache für das Zittern zu finden. In dem Buch referiert sie die Thesen aus Neurologie und Psychologie, an die sie bei dieser Ursachenforschung geriet. Hustvedt veröffentlicht mittlerweile auch neurowissenschaftliche Artikel und unterrichtet in New York Ärzte in *Narrativer Psychiatrie*.

Den Titel für ihren Roman **Die gleißende Welt** (2015) hat sie von Margaret Cavendish übernommen, deren gleichnamiger Roman eine Inspiration für das künstlerische Schaffen ihrer Hauptfigur Harriet Burden darstellt.

Im Essay *Die Illusion der Gewissheit* (2018) geht Hustvedt den philosophisch-biologischen Fragen der Trennung von Geist und Gehirn nach. Beeinflusst durch ihr intensives Eigenstudium der Neurowissenschaften stellt sie fest, dass Psychiatrie und Neurowissenschaften mit einem Dualismus zwischen dem Leiblichen und dem Geistigen des Menschen unterlegt sind, den es ihrer Ansicht nach in dieser Trennschärfe nicht gibt.

Sie kritisiert die starke Tendenz zur Kategorisierung in den Naturwissenschaften und bemängelt zugleich deren Unschärfe zum Beispiel bei der Definition des Genoms.“

In meiner Perspektive war *Blindfold* ein stupender und vielversprechender Beginn und hielten die nächsten Romane auch das Niveau, selbst wenn sie nicht stilistisch innovativ waren. Später fing sie aber an, sich zu verzetteln und auf ihrem Feminismus auszuruhen, und ihr letzter Roman *Memories of the Future* ist ein ziemlicher Schmarrn.

Literatur

Wolf P. The epileptic aura in literature: Aesthetic and philosophical dimensions. An essay. *Epilepsia* 2013;54:415-424

Ich habe ihr den Essay, in dem sie gewürdigt wird, durch Perrine überreichen lassen, als sie und ihr Mann Paul Auster genau bei seinem Erscheinen zu einem Festsymposium der französischen Neurophysiologengesellschaft eingeladen waren. Sie hat nie darauf reagiert.